

Deimel Oeschläger Architekten Partnerschaft erhält den KlimaSchutz- PartnerPreis 2012

In der Kategorie B - Erfolgversprechende und innovative Planungen

► Das Bündnis „KlimaSchutzPartner Berlin“ ist ein Zusammenschluss von Architektenkammer Berlin, Baudustrieverband Berlin-Brandenburg e.V., Baukammer Berlin, Bund der Berliner Haus- und Grundbesitzervereine e.V., BFW Berlin-Brandenburg e.V., Handwerkskammer Berlin, IHK Berlin, Investitionsbank Berlin, TSB-Innovationsagentur Berlin GmbH und Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e.V. (BBU). Die Preisverleihung zum KlimaSchutzPartnerPreis erfolgte im Rahmen der Berliner Energietage am 23. Mai 2012 im Ludwig Erhard Haus.

Aus der Laudatio, die Stephan Schwarz, Präsident der Handwerkskammer Berlin, im Namen der KlimaSchutzPartner Berlin bei einer Festveranstaltung vor mehr als 200 Gästen hielt:

„Das Architekturbüro Deimel Oeschläger Architekten hat sich in den letzten Jahren mit einer Reihe besonders energieeffizienter Neubau-Projekte in Berlin einen Namen in unserer Stadt und darüber hinaus gemacht. Insbesondere das 2009 fertiggestellte Mehrfamilien-Passivhaus in der Schönholzer Straße hat mit seinem Konzept und seiner gelungenen Umsetzung weit über die Grenzen Berlins hinaus Aufsehen erregt, weil die Vorgaben des Konzeptes auch in der Praxis erreicht wurden und die Baukosten mit knapp 2.200,00 Euro pro Quadratmeter für ein solches Modellprojekt durchaus vertretbar sind.

Bei den Diskussionen um den dringend notwendigen Wohnungsneubau ist zu hoffen, dass die Vorgaben der Energiewende dazu führen, dass sich auch Berlin den Passivhaus-Standard zumindest zum Orientierungspunkt für die Neubauaktivitäten wählt.

Das Büro Deimel Oeschläger ist aber nicht auf diesem Niveau stehen geblieben. Das Konzept wurde für das nächste Projekt in der Boyenstrasse konsequent weiterentwickelt. Das dort errichtete Gebäude mit 22 Wohneinheiten hat das Ziel, einen Nullemissionsstandard zu erreichen und eine positive Primärbilanz aufzuweisen. Das ist leicht gesagt, aber die Konsequenz dieser Entwicklung sollten wir uns alle noch einmal klar machen. Noch verwenden wir den Löwenanteil unseres Energieverbrauchs zur Beheizung und zum Betrieb unseres Gebäudebestandes. Etwa 46 Prozent der in Berlin verwendeten Energie geht in diesen Sektor. Und jetzt zeigt uns das Büro Deimel Oeschläger, dass auch das Gegenteil möglich ist. Wenn wir neue Gebäude richtig planen und, das ist mir als Vertreter des Handwerks besonders wichtig, fachgerecht bauen, kann aus einem Gebäude statt einem Energieverbraucher auch eine Energiequelle werden.

So ist es jedenfalls für das Wohnhaus in der Boyenstr. 34/35 geplant und die Jury zweifelt nicht, dass das auch in der Umsetzung ge-



Deimel Oeschläger, Wohnhaus in der Boyenstr. 34/35

lingt. Und auch die Architektursprache widerlegt souverän das hartnäckige Vorurteil, dass man Passivhausbauten bereits an der eintönigen Fassade erkennen würde.

Ganz im Gegenteil: Gerade die nach Nordost ausgerichtete Straßenseite besticht ästhetisch mit den rhythmisch vorspringenden Erkerbauten und schafft dadurch im Inneren helle Zusatzräume. Das Haus

ist für eine generationendurchmischte Baugruppe geplant und wird auch so umgesetzt. Alle Gemeinschaftsflächen, also Dachterrasse, Waschküche und Garten, sind barrierefrei zugänglich und auch alle Wohnungen sind bereits jetzt barrierefrei geplant. Die Breite der Innentüren ist mit 88 cm seniorengerecht.

Das Gebäude wird als Passivhaus errichtet und unterschreitet den KfW-40- Effizienzhausstandard noch einmal um 20 Prozent. Es wird vor allem durch eine semizentrale Belüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung aus der Abluft beheizt. Nur in den Bädern sind aus Komfortgründen Handtuchheizkörper vorgesehen. Durch ein Nachheizregister ist für jede Wohnung einzeln der Luftwechsel und die Temperatur regelbar.

Die Auswahl der Baustoffe berücksichtigt den Eintrag grauer Energie in das Gebäude. Um einen Kern aus Stahlbeton werden die Außenwände aus Holz und mit Zellulosedämmstoff aus nachwachsenden und recycelten Baustoffen gebaut. Die Fassade entsteht aus vorgefertigten Holzrahmenelementen. Das trägt dazu bei, die Kosten im Rahmen zu halten. Die Architekten rechnen mit Baukosten von 2.350 Euro / m². Das ist bei Vermeidung von großen Teilen der Betriebskosten und dem Modellcharakter des Projektes ein durchaus akzeptabler Wert. Das beweist auch die Tatsache, dass die Baugruppe komplett ist und der Bau begonnen hat.

Das energetische Konzept wird mit einem Blockheizkraftwerk zur Warmwasser- und Stromerzeugung umgesetzt und mit einer 45 m² großen Solarstromanlage auf dem Dach abgerundet, die die positive Energiebilanz des Gebäudes ermöglicht. Eine Anlage zur Grauwassernutzung gehört zum schlüssigen Gesamtkonzept, das die Jury überzeugt hat und das Gebäude zum Preisträger 2012 in der Kategorie B „Erfolgsversprechende Planungen“ gemacht hat.“

Der Wettbewerb „KlimaSchutzPartner des Jahres“ steht seit 2002 für Berliner Leuchtturmprojekte in den Bereichen Klimaschutz und Energieeffizienz. Jährlich bewerben sich zahlreiche Berliner Projekte aus unterschiedlichen Branchen und Bereichen mit innovativen Ideen und Vorhaben, zunehmend auch Architekten und Ingenieure.

In der Kategorie A für „Erfolgreiche Projekte“ wurde die ECOPLAN GmbH für die energetische Sanierung einer Wohnanlage geehrt, durch die eine CO₂-Reduktion von 84 Prozent erreicht wird. Neben den energetischen Anforderungen bildete der Erhalt des ursprünglichen Gebäudecharakters einen besonderen Schwerpunkt. Den „Anerkennungspreis für öffentliche Einrichtungen“ in der Kategorie C erhielt die Berliner Stadtreinigung mit einem innovativen Hybrid- Entsorgungsfahrzeug. Ein wasserstoffbetriebenes Brennstoffzellensystem ermöglicht deutlich reduzierte Lärm- und Abgasemissionen sowie Kraftstoffeinsparungen von ca. 30 Prozent.

Wir gratulieren den diesjährigen Preisträgern! ◀

Theresa Keilhacker, Architektin und Vorsitzende des Ausschusses Nachhaltiges Planen und Bauen der Architektenkammer Berlin, Mitglied der Jury „KlimaSchutzPartner des Jahres 2012“



Foto: Roland Borgwardt

von links nach rechts: Sven Liepe, Manuel Vitt, Theresa Keilhacker, Andrea Ruiken und Monika Remann

Ästhetisch Energetisch: Beispielhafte Wohnungsbausanierungen

Berliner Architekten zeigten am Deutschen Aktionstag Nachhaltigkeit, wie das geht

► Im Vorfeld der UN-Konferenz „Rio+20“ zeigten Berliner Architekten beispielhaft am 4. Juni 2012, dem Deutschen Aktionstag Nachhaltigkeit, dass Nachhaltiges Planen, Bauen und Betreiben auch bei Wohnungsbausanierungen möglich ist.

Den denkfaulen Protagonisten, die gerne Dämmen gegen Baukultur ausspielen möchten, hielt Architektin Monika Remann, Agentur für nachhaltiges Bauen, einen Appell für das richtige Maß, die richtigen Proportionen und die ausgewogene Gesamtlösung entgegen. Kurz, den ganzheitlichen Ansatz, der auf den drei Säulen der Nachhaltigkeit ruht: Ökologie, Ökonomie und soziale Belange.

Zu wichtigen Fragen, die bei einem Gesamtkonzept eine Rolle spielen können, zum Beispiel wie sich die künftigen Betriebs- und Lebenszykluskosten ermitteln und in Beziehung zu den Investitionskosten setzen lassen oder wie sich ein sinnvolles Monitoring installieren lässt, gab gleich der erste Fachvortrag viele anschauliche Antworten. Er thematisierte auch, welche Alternativen hinsichtlich High-tech oder Low-tech-Lösungen, winterlichem und sommerlichem Lastfall, Bedienungs- und Wartungsfreundlichkeit möglich sind oder welche Auswahl von schadensfrei passenden Materialien und Anschluss-Details besteht.

Sven Liepe vom Architekturbüro Holger Hensel stellte die „Schönerlinder Straße 6“ vor, ein Mehrfamilien-Gründerzeithaus in Berlin-Köpenick, das durch die energetische Sanierung im Denkmalensemble als dena-Modellprojekt im Standard EnEV-2007 Neubauniveau minus 50 Prozent und nach Fertigstellung als „Energieeffizienzhaus 55“ mit dena-Gütesiegel nach EnEV 2009 zertifiziert wurde.